

Vaterlandes ergeben. Bei dem Ausbruche der Mißthelligkeiten zwischen England und Amerika reiste er nach London und verteidigte hier die Rechte seiner Landsleute mit eben so großer Weisheit als Freimüthigkeit. Als er im Jahre 1778 wegen Abschließung eines Bündnisses mit Frankreich nach Paris kam, gerieth die ganze Stadt in freudige Bewegung; Jeder wollte den ausgezeichneten Amerikaner sehen. Nicht selten sah der ehemalige Buchdrucker mit dem Könige zu Tische. Bei seiner Aufnahme in die Gelehrtenversammlung Frankreichs ward er, als Erfinder des Bligableiters und Befreier des Vaterlandes, mit dem eben so schönen als wahren Verse bewillkommnet: „Dem Himmel entriß er den Blitz, den Tyrannen das Scepter!“

Franklin starb, allgemein verehrt und bewundert, in seinem 81. Jahre. Werkwürdig ist noch die Grabinschrift, die er sich selbst setzte: „Hier liegt der Leib Benjamin Franklins, eines Buchdruckers, als Speise für die Würmer, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus welchem der Inhalt herausgenommen, und der seiner Inschrift und Bergeltung beraubt ist. Doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern einst wieder erscheinen in einer neuen, schönern Ausgabe, durchgesehen und verbessert von dem Verfasser.“

G i e d e r.

1. Wanderlied.

1. Wohlauf noch gesungen im trauten Verein! Ade nun, ihr Lieben, geschieden muss sein! ;: Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus! Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus, ;: hinaus! Juvallera, juvallera, juvallerallerallera! Juvallera, juvallera, juvallerallerallera!

2. Die Sonne, sie bleibt am Himmel nicht stehn; es treibt sie, durch Länder und Meere zu gehn. ;: Die Woge nicht haftet am einsamen Strand; die Stürme sie brausen mit Macht durch das Land, ;: durchs Land. Juvallera, etc.

3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht und singt in der Ferne ein heimatlich Lied; ;: so treibt es den Burschen durch Wälder und Feld, zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt, ;: der Welt. Juvallera, etc.

4. Da grüssen ihn Vögel bekannt über'm Meer; sie flogen von Fluren der Heimath hierher. ;: Da duften die Blumen vertraulich um ihn, als käme der Duft aus der Heimath dahin, ;: dahin. Juvallera, etc.

5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus, wo Blumen einst pflanzt' er der Freundschaft zum Strauss. ;: Und Freundschaft, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand; so wird ihm zur Heimath das ferneste Land, ;: das Land. Juvallera, etc.

(Nach Justinus Kerner.)

2. Wanderschaft.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus; da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Frisch auf drum, frisch auf im hellen Sonnenstrahl, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all'; mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

3. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

(Emanuel Geibel.)

3. Der frohe Wandersmann.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt; dem will er seine Wunder weisen in Flur und Wald und Strom und Feld.